

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 73 (1981)

Heft: 4

Artikel: Der Pensionistenverband Österreichs

Autor: Schwarz, Erwin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Pensionistenverband Österreichs

Erwin Schwarz

Von den 7,5 Millionen Einwohnern in Österreich sind 2003 700 der älteren Generation zuzurechnen, wenn man die Männer ab 60 und die Frauen ab 55 Jahren als Senioren bezeichnet. Legt man jedoch die Grenze zum Seniorenanter unabhängig vom Geschlecht mit 60 Jahren fest, dann kommt man in Österreich auf rund 1,5 Millionen Angehörige der älteren Generation. Da aber in Österreich immer mehr Berufstätige die Möglichkeit der vorzeitigen Alterspension bei langer Versicherungsdauer (für Frauen ist damit schon mit 55 Jahren und für Männer mit 60 Jahren der Übertritt in den Ruhestand möglich) nützen, entspricht die Zahl von knapp über zwei Millionen Angehörigen der älteren Generation, also der Pensionisten-Generation, eher der Wirklichkeit. Die Zunahme der Zahl der sogenannten Jung-Pensionisten stellt die Altenpolitik in Österreich nun auch vor neue Aufgaben. Hauptträger und Hauptsprecher bei der Bewältigung dieses neuen Problems ist der Pensionistenverband Österreichs, der rund 365 000 Mitglieder zählt und nun ganz neue Wege einschlagen will, um auch jene Senioren ausreichend betreuen zu können, die erst jetzt in das Pensionsalter kommen und in die Zeit des Ruhestandes ganz andere Lebensgewohnheiten und Lebensvorstellungen mitbringen als jene Menschen, die vor zehn oder zwanzig Jahren in Pension gingen.

Der Pensionistenverband Österreichs, der in jedem der neun Bundesländer über eine eigene Landesorganisation und zusammen über 109 Bezirksorganisationen und 1 118 Ortsgruppen verfügt, wird sich bei der Entwicklung neuer Formen der Altenpolitik und der Altenbetreuung nicht allzuschwer tun, da er über eine dreissigjährige Erfahrung auf diesem Gebiet verfügt. Freilich, zur Zeit seiner Gründung vor 30 Jahren war der Pensionistenverband Österreichs eine rein sozialpolitische Interessenvertretung. Das Hauptaugenmerk der Verbandstätigkeit galt, das ging auch aus dem seinerzeitigen Organisationsnamen hervor, den Arbeiter-, Unfall- und Landarbeiterrentnern sowie den Gemeindefürsorgten. Die 500 Gründungsmitglieder machten es sich damals zur Aufgabe, den Arbeitern und deren Witwen ausreichende Rentenansprüche zu sichern. Vor 25 Jahren gelang dies. In enger Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und der Sozialistischen Partei Österreichs wurde ein grosses Reformwerk durchgesetzt: das 1955 vom Parlament beschlossene Allgemeine Sozialversicherungsgesetz. Es schuf den Grundstein für den sozialen Aufstieg der Arbeiterpensionisten. Sie wurden im Pensionsrecht den Angestellten gleichgestellt. Später bekamen auch die Gewerbetreibenden und die Bauern ein Pensionsrecht gesetzlich zugesichert. Nach und nach erfolgte dann die Anpassung der Altersversorgung für die Selbständigen an jene der Angestellten und Arbeiter. Durch ein

Pensionsanpassungsgesetz, das inzwischen wesentlich verbessert wurde, erreichten auch die Pensionisten und Rentner, sowohl aus dem Bereich der Unselbständigen wie auch aus jenem der Selbständigen, eine alljährliche Anpassung ihrer Pensionsbezüge an den Lohnzuwachs der noch Aktiven (Pensionsdynamik).

Am österreichischen Sozialrecht wurde auch in den letzten Jahren gefeilt, die eine oder andere Lücke, die es noch gab, wurde geschlossen. Heute besteht in Österreich für praktisch jeden Menschen soziale Sicherheit bei Krankheit und im Alter. Wenn 35 Versicherungsjahre vorliegen, können Frauen nun schon mit 55 und Männer mit 60 Jahren die vorzeitige Alterspension in Anspruch nehmen. Die wirtschaftlichen Notzeiten zwischen den beiden Weltkriegen, der Zweite Weltkrieg selbst und die Wirren danach machten es anfänglich nur einer verhältnismässig kleinen Zahl von Österreichern möglich, die Bestimmungen über die vorzeitige Alterspension zu nutzen. Jetzt aber gehen in Österreich bei den Männern schon die Jahrgänge 1920 und bei den Frauen die Jahrgänge 1925 in Pension. Diese Menschen erlebten weniger Störungen in ihrem Beruf, ihre Arbeitsjahre fielen in die Zeit der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung, und so erfüllen sie zumeist alle Voraussetzungen, um schon mit 55 oder 60 Jahren Jung-Pensionist zu werden.

Während sich der Pensionistenverband Österreichs in den ersten eineinhalb Jahrzehnten nach seiner Gründung vor allem darauf beschränken musste, als Anwalt für die älteren Menschen aufzutreten und für sie mehr Geld zu erstreiten, sei es nun in Einzelfällen vor den Sozialinstitutionen oder für ganze Berufsgruppen an der politischen Front, so ging er in der Folge daran, den Pensionisten neue Inhalte für die Zeit des Ruhestandes zu vermitteln. Es waren dies anfänglich, so in der Mitte der sechziger Jahre, zaghafte Versuche. Da wurde ausser den bisher schon üblichen Mitgliederversammlungen mit kleinem Unterhaltungsprogramm den Pensionisten auch noch Tagesausflüge, verbilligte Urlaubsreisen und einige Zirkus- und Eisrevuesondervorstellungen geboten. Heute jedoch sind Tag für Tag in irgendeinem Teil Österreichs Mitglieder des Pensionistenverbandes mit Autobussen zu schönen Ausflugszielen unterwegs. Mit dem verbandseigenen Reisebüro kommen die Mitglieder des Pensionistenverbandes Österreichs heute auch weit in der Welt herum. Die Wiener Staatsoper und das Burgtheater spielen bei eigenen Sondervorstellungen des Pensionistenverbandes (jedesmal vor «ausverkauftem Haus»). Den Pensionistenverband Österreichs könnte man heute, 30 Jahre nach seiner Gründung, als den grössten Turn- und Schwimmverein der Alpenrepublik bezeichnen. Er verfügt über rund 200 Sportgruppen, die von ausgebildeten Senioren-Lehrwarten betreut werden. In vielen Bädern – und das nicht nur in der Bundeshauptstadt Wien mit besonders grosser Bäderzahl – werden eigene Senioren-Schwimmnachmittage abgehalten; den Angehörigen der älteren Generation werden sogar eigene Schwimmkurse geboten. Auch künstlerische Entfaltungsmöglichkeiten stehen auf dem Veranstaltungsprogramm des Pen-

sionistenverbandes Österreichs, beispielsweise für Freizeitmaler. Diese finden immer wieder Gelegenheit, bei eigenen Ausstellungen Proben ihres Könnens und ihrer schöpferischen Kraft zu zeigen.

Es gibt auch reine Neigungsgruppen innerhalb des Pensionistenverbandes, wie für Sänger und Musikanten, Kegler, Eisschützen, Bridge- und Schachspieler, Briefmarkensammler, Bergsteiger. Vielfach sind die Treffpunkte solcher Neigungsgruppen eigene Seniorenklubs, die vom Pensionistenverband Österreichs geschaffen und auch selbst geführt werden.

Orientierungshilfe und Wegweiser für eine sinnvolle Freizeitnutzung bietet die verbandseigene Zeitschrift «Rentner und Pensionist», ausgestattet mit Farbumschlag und eigenen Austauschseiten für jedes Bundesland. Obwohl nur für die 365 000 Mitglieder des Pensionistenverbandes Österreichs bestimmt, wird «Rentner und Pensionist» von mehr als 500 000 Österreichern gelesen. In dieser Zeitschrift findet man immer wieder auch Berichte, die ein Bild von der Grösse des Pensionistenverbandes Österreichs vermitteln. So etwa, wenn mit Hilfe dieser Zeitschrift bereits 10 000 Pensionisten die Möglichkeit bekamen, Bekanntschaften zu suchen, oder wenn da über Pensionistenveranstaltungen berichtet wird, zu denen in der Wiener Stadthalle jedesmal bis zu 10 000 Besucher kommen. Der Pensionistenverband Österreichs hatte aber auch schon Veranstaltungen mit bis zu 40 000 Teilnehmern. Es waren dies gesamtösterreichische Pensionistentreffen.

Wie sehr das Freizeitangebot des Pensionistenverbandes Österreichs in zunehmendem Ausmass in Anspruch genommen wird, zeigen auch die Zahlen aus den letzten Jahren. 1978 bot diese Altenbewegung Österreichs ihren Mitgliedern 32 773 verschiedene Veranstaltungen mit zusammen 1 950 759 Teilnehmern. 1979 betrug die Zahl der Veranstaltungen bereits 39 909 und die der Teilnehmer 2 265 727. Die absolut grösste Teilnehmerzahl mit 453 000 gab es 1979 bei den Autobusfahrten und Schiffsreisen (Donau) sowie mit 430 000 bei Pensionistennachmittagen und Tanzveranstaltungen. Beim Zusammentreffen von Turnern, Wanderern und Hobbygruppen wurde 1979 eine Teilnehmerzahl von mehr als einer Viertelmillion erzielt, ebenso bei Sondervorstellungen kultureller Natur (Theater, Konzerte, Zirkus, Eisrevue).

Ohne seine bisherige Tätigkeit einschränken zu wollen, plant der Pensionistenverband Österreichs nun aber noch weitere Massnahmen, um mit der Zeit Schritt halten zu können und mit seinem Freizeitangebot auch den Vorstellungen der Jung-Pensionisten zu entsprechen. So ist daran gedacht, der älteren Generation noch mehr die Möglichkeit zu geben, sich selbst zu entfalten. Die Senioren sollen also selbst ihr Freizeitprogramm gestalten und dieses dann auch mit Hilfe aktiver Mitarbeiter durchführen.

Mit der Zeit Schritt halten – das machten auch die Ergebnisse neuester Untersuchungen erforderlich. In Österreich kennt man längst nicht mehr das jahrelang gepflegte falsche Rollenbild vom Leben im Alter. Pen-

sionist zu sein, das bedeutet nicht zugleich auch Hilflosigkeit. Man weiss jetzt, dass sich zwei Drittel der Angehörigen der älteren Generation gesund fühlen, man weiss ferner, dass es weniger Spannungen zwischen den Generationen gibt, als bisher angenommen wurde. Man hat bei der wissenschaftlichen Erforschung des Lebens im Alter auch erkannt, dass man das gesamte menschliche Leben in vier Abschnitte unterteilen muss. Nach der Zeit der Kindheit und Jugend und später der Erwerbstätigkeit, also nach dem ersten und zweiten Lebensabschnitt, kommt nicht bloss ein dritter, sondern es folgen noch ein dritter und vierter Lebensabschnitt. Der dritte Lebensabschnitt beginnt mit dem Zeitpunkt der Pensionierung und wird dann, zumeist langsam übergehend, vom vierten Lebensabschnitt, einer Zeitspanne der Gebrechlichkeit abgelöst. Dieser vierte Lebensabschnitt kann aber oft erst sehr spät einsetzen, also in wirklich hohem Alter.

Für den Pensionistenverband Österreichs stellt sich so die Aufgabe, für alle Angehörigen der älteren Generation etwas zu tun. Er will die Jung-Pensionisten zum aktiven Mitmachen bei allen Formen der Freizeitbetätigung anregen; er lässt aber auch jene Menschen nicht im Stich, die infolge ihres Alters nicht mehr so beweglich sind.

Neben diesen rein gesellschaftlichen Zielen hat sich der Pensionistenverband Österreichs bei seinem letzten Verbandstag auch zeitgemäße politische Aufgaben gestellt. Er tritt für eine Änderung der Einkommensverteilung ein, damit die sozial Schwachen mehr vom Volkseinkommen erhalten. Er bemüht sich aber auch, den älteren Menschen noch mehr Gehör in der Öffentlichkeit zu verschaffen. Ihm geht es dabei um den weiteren Ausbau der bereits für die österreichischen Senioren geschaffenen Möglichkeiten der Mitbestimmung.

Der Pensionistenverband Österreichs fand bei allen seinen Bemühungen besondere Fürsprecher. Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger sagte vor dem letzten Verbandstag des Pensionistenverbandes Österreichs über die von dieser Altenbewegung in 30 Jahren geleisteten Arbeit: «Es war eine wirklich ganz grosse, eine Jahrhundertleistung, die vom Pensionistenverband vollbracht wurde». Und sowohl die Regierung Kreisky als auch SPÖ und ÖGB unterstützen die Altenbewegung nach besten Kräften.